

Interview zum Friedrichstadt-Musical

mit Fabian Wippert als unterstützendem Grafikdesigner

Jeden Monat aufs Neue veröffentlichen wir hier spannende Interviews mit den verschiedenen Akteuren und Gestalter*innen hinter den Kulissen.

Die Interviews werden geführt von Birte Überleer.

Birte: Lieber Fabian, für alle, die dich nicht kennen, wer bist du eigentlich und welche Aufgaben übernimmst du im Musical?

Fabian: Ich begleite euch im Musical als Grafikdesigner, und jetzt im Oktober sind es schon 20 Jahre, die ich als Grafikdesigner selbstständig bin. Ich habe mich damals mit zwei Studienkollegen in Heidelberg zusammengetan und ein Grafikbüro gegründet. Seit elf Jahren bin ich als „Alleinkämpfer“ unterwegs. Ich mache das klassische Grafikdesign von der Logoentwicklung bis zu allem, was du drucken kannst. Aber auch die digitalen Dinge übernehme ich immer mehr wie Powerpoints oder interaktive PDFs, die jetzt gerade in der Corona-Zeit deutlich mehr nachgefragt werden. Viele Firmen mussten sich besonders in dieser Zeit damit auseinandersetzen, wie sie ihr Marketing umgesetzt bekommen. Und damit kann ich jetzt mein Geld verdienen. Ich habe das Glück, dass ich sehr unterschiedliche Kunden mit unterschiedlichen Aufträgen betreuen darf. So kann ich immer wieder ein breites Spektrum an Projekten betreuen. Dabei kommt auch viel aus dem Bereich der Kunst und Kultur, der im Gestaltungsspielraum häufig etwas offener ist. Ich mag es sehr gerne, wenn ich Projekte begleiten kann, die einen freien Gestaltungsspielraum haben. In unserer Zeit in Mannheim (gemeinsam mit Partnerin Jule) hatten wir sogar ein kleines Atelier. Damals haben wir unsere Kontakte in die Kunst- und Kulturszene noch einmal deutlich ausgebaut. In diesem Bereich engagiere ich mich sehr gerne, das ist meine Art der Kulturförderung.

Birte: So, wie du jetzt auch uns unterstützt?

Fabian: Ja, ich schaue natürlich auch immer, wie ich etwas, was mir gefällt, unterstützen kann. Ich kann nicht alles umsonst machen, das sollte man auch nicht. Aber wenn ich meine Arbeit zu einem guten Preis anbieten kann, mit dem beide Seiten gut leben können, dann finde ich das sinnvoll. Und jetzt speziell für das Musical gilt ja grundsätzlich: Was ist finanziell möglich und was habt ihr für Gelder akquirieren können. Wenn für mich etwas hängen bleibt, bin ich zufrieden und die Differenz ist dann mein Beitrag für die Kultur. Kulturelle Projekte funktionieren nur gut, wenn es ein gutes Zusammenspiel gibt – wie bei diesem Musical, wo viele Leute ihr Wissen, ihr Können, ihre Zeit oder ihr Material einbringen. So macht es Spaß und so befruchtet man sich ja auch gegenseitig.

Birte: Ja, definitiv.

Am MARKT



Ein Friedrichstadtmusical

Fabian: Ja, und so lohnt es sich ja auch wieder für alle. Das ist zumindest meine Erfahrung. Aus unternehmerischer Sicht lohnt sich oft auch mal ein entgegenkommendes Honorar, wenn dadurch neue Kunden auf mich aufmerksam werden. So mache ich es zum Beispiel auch im Verein „Wir für Friedrichstadt“, in dem ich Mitglied bin. Während andere ihre Zeit hinter dem Grill einsetzen, ist es bei mir dann das Einbringen meines beruflichen Könnens.

Birte: Das klingt einleuchtend. Du lebst jetzt seit fünf Jahren in Friedrichstadt. Was bedeutet Friedrichstadt für dich?

Fabian: Friedrichstadt bedeutet für mich in erster Linie Entschleunigung. Auch wenn ich im Alltag nicht immer so entschleunigt bin, wie ich gerne sein möchte. Aber ganz grundsätzlich ist Friedrichstadt das für mich, was ganz viele immer wieder betonen. Es ist eine Oase und mir fallen nur Superlative ein. Nehmen wir die Einzigartigkeit oder die Toleranz: die spürt man hier, mit den Alltagsproblemen und Auseinandersetzungen, die wie überall dazugehören. Wenn ich mein jetziges Leben jedoch mit meinen vorherigen Wohnorten vergleiche, ist es schon eindeutig: hier habe ich Ruhe und trotzdem Einkaufsmöglichkeiten. In der Corona-Zeit konnten wir relativ entspannt und sorgenfrei leben. Das ist für mich Lebensqualität. Wir haben hier viele Kontakte, eine großartige Gemeinschaft. In diese wird man aufgenommen, wenn man es möchte. Und dann gibt es einfach das Stadtbild, auch wenn es nur äußerlich ist, aber es kommt ja auch dazu (lacht).

Birte: (lacht) Ja, das Äußere kommt noch oben darauf. Aber du hast mit dem Inneren angefangen, das ist ja auch eine Aussage.

Fabian: Als wir hierhergezogen sind, konnten wir natürlich erst einmal nur auf das Äußere schauen. Wir waren damals im gesamten Norden auf Immobiliensuche, da es sich preislich in der Rhein-Neckar-Region so verrückt entwickelt hat. Wir wollten Richtung Nordsee und haben uns im gesamten Norden umgesehen. Friedrichstadt kannten wir damals gar nicht. Wir waren dann an einem Regentag im Juni oder Juli hier, sind einmal die Prinzenstraße hoch und die Prinzeßstraße wieder runtergelaufen. Und trotzdem hat es uns gefallen, neben den ganz pragmatischen Gründen. Es gibt einen guten Handy- und Internetempfang, was für uns Selbstständige natürlich wichtig ist. Und alles Grundlegende erreichen wir problemlos vor Ort. Natürlich haben wir auch den Gedanken gehabt, uns ein Reetdachhäuschen alleinliegend in der Marsch zu kaufen. Aber da ist ein guter Empfang nicht selbstverständlich und alles in Fußläufigkeit zu erreichen eher utopisch. Schön, dass wir in Friedrichstadt gelandet sind. Das eben genannte Innere konnten wir hier schnell kennenlernen, da wir über Nachbarn und Bekanntschaften in die Gemeinschaft aufgenommen wurden. Letztendlich kennt man sich hier im Dorf (lacht).

Birte: Ja, definitiv. Wir haben das erste Mal im Sommer 2018 miteinander gesprochen. Bente hatte dich in einem Workshop zur Zukunftsstadt getroffen.

Fabian: Ja, sie hat mich gefragt, ob ich ein Logo für das Musical entwerfen kann.

Birte: Ja, und somit bist du sehr früh in unseren Musical-Prozess eingestiegen. Damals war vieles noch sehr diffus. Inzwischen sind wir in der Planung und Umsetzung sehr konkret. Wie hast du diesen Prozess erlebt?

Am MARKT



Ein Friedrichstadtmusical

Fabian: Mich überrascht gar nicht, dass der Prozess bei euch so gut funktioniert. Ich habe auch schon andere Projekte begleitet. Daher weiß, was möglich ist. Aber auf der anderen Seite weiß ich aber auch, wie viel Arbeit und Bürokratie dahintersteckt. Besonders das Akquirieren von Fördergeldern ist so bürokratisiert, da könnten die zuständigen Stellen einiges vereinfachen.

Birte: Ja, auf jeden Fall.

Fabian: Ich fand das Musical-Projekt von Anfang an spannend. Mein erster Gedanke war allerdings: Wow, ein Musical nur für Friedrichstadt, Respekt! Aber mir war schnell klar, dass ihr da mit voller Profession ran geht. Es ist wichtig, dass man auch groß denkt, das Reduzieren kommt später immer von alleine.

Birte: Das stimmt (lacht). Du warst damals auch an dem Prozess der Titelfindung beteiligt. Erinnerst du dich an dieses Treffen vor langer Zeit, wo wir uns so schwergetan haben, diesen jetzt so selbstverständlichen Titel „Am Markt“ zu finden?

Fabian: Ja, aber genauso ist dieser Ablauf häufig. Man geht im Prozess sehr verkopft daran, man hat so viele Ideen und Aspekte, die untergebracht werden sollen. Und es ist richtig und normal, dass man erst einmal alle Ideen in den Ring wirft. Und du hast recht, jetzt haben wir einen Titel, der so passend und selbsterklärend ist. Aber das kenne ich grundsätzlich aus kreativen Prozessen, man fängt immer an alles zu sammeln und verwirft wieder ganz viel. Und im besten Fall bleibt dann genau das Richtige über. Wie bei unserem Titel.

Birte: Ja, und obwohl ich diesen Prozess theoretisch kenne, ist es praktisch doch manchmal schwer aushaltbar, diese nötigen Phasen immer wieder durchlaufen zu müssen. Umso schöner der Moment, an dem die einzig logisch wirkende Essenz übrigbleibt. Aber auf dem Weg dahin weiß man das noch nicht.

Fabian: Und viele Details standen zu dem Zeitpunkt noch nicht fest. Vieles, was jetzt so stimmig und eindeutig ist, war damals noch nicht sicher oder detailliert ausgearbeitet. Zu Beginn denkt man eben in alle Richtungen und wirft alles in den Ring.

Birte: So gab es damals ja auch noch nicht so viele Zeichnungen von Eva, die ja besonders für dich eine wichtige Arbeitsgrundlage sind. Evas Handschrift ist aus all deinen Beiträgen herauszulesen, und trotzdem ist da auch deine eigene Handschrift. Ich finde, du bekommst da eine perfekte Mischung hin. Ist es für dich ein Gewinn, dass du von Eva eine konkrete Grundlage bekommst? Oder ist es eher hinderlich für deinen kreativen Prozess?

Fabian: Nein, ganz und gar nicht. Jeder Grafiker ist froh, wenn er eine gute Illustration oder ein gutes Bild hat. Das ist schon die halbe Miete. Und die Illustrationen von Eva sind einfach klasse. Und bei so einer guten Grundlage ist für mich, beziehungsweise für jeden Grafiker, das Visuelle schon einmal sehr gut vorgegeben. Natürlich muss man sich dann noch reinfinden, welche Schrift oder welche Farben man verwendet, welche Elemente vorhanden sind und wie ist das Verhältnis zwischen Schrift- und Bildanteil. Aber das ist dann ja auch das Handwerkliche und vielleicht auch Talent des jeweiligen Grafikers.

Birte: Auch wenn ich da sicherlich nicht die Objektivste bin, ich finde es gelingt dir sehr gut und die Ergebnisse sind sehr stimmig. Ich kann mit all dem, was du machst, super-stolz nach Außen gehen. Es

Am MARKT



Ein Friedrichstadtmusical

entspricht komplett dem Musical-Stil, mit dem wir uns nach außen präsentieren wollen. Dabei merkt man natürlich die vielen Stunden, die du schon inhaltlich mit uns zusammengearbeitet hast.

Fabian: Danke, das freut mich.

Birte: Bisher hast du, obwohl du schon so viel gemacht hast, komplett unentgeltlich für uns gearbeitet. Und obwohl noch keine einzige Rechnung gestellt wurde, erfüllst du jeden Auftrag sofort und gerne und dabei noch extrem gut. Jetzt hast du zu Beginn des Interviews schon gesagt, dass du einen sehr zuversichtlichen Umgang mit Honoraren und Gewinnen hast. Trotzdem an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an dich.

Fabian: Sehr gerne!

Birte: Über das Musical hinaus wird es ja auch noch ein Buch (gefördert durch die Aktivregion) zum Musical geben, wo du ein wichtiger Initiator bist. Es wird eine sehr ästhetische Dokumentation dieses großen – vielleicht auch größenwahnsinnigen (lacht) – Projektes werden.

Fabian: (lacht)

Birte: Was soll dieses Buch aus deiner Motivation heraus erzählen?

Fabian: Grundsätzlich: Wenn es nach mir ginge, würde ich nur Bücher machen (lacht). Da könnte ich allerdings nicht von leben, da der Buchmarkt finanziell schwierig ist. Aber ich bin wirklich froh, dass ich schon viele Bücher grafisch gestalten durfte. Das Musical ist irgendwann aufgeführt und abgeschlossen und dann ist so ein Buch ein Dokument für die Nachwelt – über das Musical und über das ganze Projekt und Verbindungen, die dadurch entstanden sind. Grade, weil es so ein größenwahnsinniges Projekt ist (lacht).

Birte: (lacht)

Fabian: Und dieser Größenwahn soll dann auch festgehalten werden. Und jetzt entwickelt sich wieder etwas. Jetzt, wo sich die Akteure im Buchprojekt zusammenfinden, entstehen wieder neue Möglichkeiten bis hin zu einer möglicherweise begleitenden Studie. In erster Linie möchte ich dieses Projekt dokumentieren, aber es soll auch die sozialen Aspekte des Miteinanders und des Zusammenhalts verdeutlichen und hervorheben. Denn nur so können Projekte dieser Größenordnung realisiert werden. Als Einzelkämpfer kommt man nicht weit. Man braucht Leute, die sich engagieren. Am besten mit Herzblut. Dieser Prozess soll auf jeden Fall inhaltlich festgehalten werden. Und wenn es dann sogar noch wissenschaftliche Kreise nach sich zieht, ist das natürlich Klasse. Es ist einfach schön zu zeigen, dass das Herzblut, mit dem man als Initiator in ein Projekt reingeht, andere berührt und ansteckt.

Birte: Da hast du recht. Zum Schluss ein Blick in die Zukunft. Worauf freust du dich am meisten?

Fabian: Natürlich freue ich mich auf die Aufführung im März, im besten Fall haben wir diese nervige Pandemie hinter uns gelassen. Wenn dann alle sehen können, was für ein großartiges Projekt wir da auf die Bühne gebracht haben. Und dann gibt es einen Moment, auf den freue ich mich besonders. Ich kenne diesen Moment aus meinen Zeiten mit unserem Atelier. Ich finde es einfach spannend, wenn du alles vorbereitet hast, alles ist

Am MARKT



Ein Friedrichstadtmusical

aufgebaut, alles ist bereit. Es sind die letzten ein, zwei Stunden bevor es dann wirklich losgeht. Ich habe das schon oft erlebt, du stehst da allein in Atelier und weißt, jetzt kann ich nichts mehr machen. Du kontrollierst noch einmal alles, was sich kontrollieren lässt. Ein letzter Moment der Stille, bevor dann die Leute eingelassen werden und es wirklich losgeht. Auf diesen speziellen Moment, dieses kleine Zeitfenster freue ich mich, obwohl ich natürlich bei dem Musical selbst keine Rolle spiele. Aber dieser Moment wird, glaube ich, für alle Mitwirkenden ein ganz magischer Moment werden.

Birte: Ja, auf diesen Moment freue ich mich auch.

Fabian: Und dann freue ich mich natürlich auf den Moment, in dem wir das Buch in den Händen halten.

Birte: Ja, auf jeden Fall. Und ich bin zuversichtlich, dass uns alles Vorgenommene gelingen wird. Unsere Zusammenarbeit ist so proaktiv und so wertschätzend, dass es nur gelingen kann. Fabian, dir ein Dankeschön für das Beantworten der Fragen. Aber darüber hinaus ein ganz persönliches Danke schon von mir. Du bist mein Backup in ganz vielen Situationen. Ich frage dich so oft in unterschiedlichen Kontexten: Ich brauch jetzt gleich irgendeine Form von Hilfe! Und diese bekomme ich von dir immer prompt. Ich könnte meine Aufgabe nicht so ausfüllen ohne das Wissen, dass ich mich auf Partner wie dich so gut verlassen kann. Besonders bei Problemen, die sofort gelöst werden müssen, kann ich dich fragen. Nicht nur weil du sofort reagierst, sondern weil du auch gute Lösungen hast. Vielen Dank dafür.

Fabian: Sehr gerne.